

Aber nicht nur die Spieler holten sich bei angenehmen Temperaturen und perfekten Bedingungen den Feinschliff für eine spannende Meisterschaft.

Auch 23 heimische Schiedsrichter waren an der türkischen Riviera.

Unter der Anleitung von Johann Hantschk, seines Zeichens Vorsitzender der Bundesliga-Schiedsrichterkommission, und ÖFB-Referee-Manager Fritz Stuchlik wurde eine Woche lang im körperlichen Bereich und auch in Sachen Regelkunde gearbeitet.

Unter prominenter Anleitung vom früheren russischen Top-Referee Walentin Iwanow, der unter anderem bei der EURO 2004 in Portugal und der WM 2006 in Deutschland pfiff, wurden noch einmal jene Schwerpunkte besprochen, die bereits vor Saisonbeginn ausgegeben worden waren.

„Es ist wichtig, dass wir uns gezielt mit den Schwerpunkten beschäftigen, uns genau wie die Vereine auch intensiv vorbereiten und auch den Herbst noch einmal aufarbeiten“, so Johann Hantschk.

„Man muss aber zwischen den tatsächlichen Fehlern und jenen, die von der Öffentlichkeit zu Fehlern erklärt wurden, weil keine Regelkenntnis vorliegt, unterscheiden“, ergänzt Fritz Stuchlik, der seine aktive Karriere aus Altersgründen beendet hat.

Für den Wiener ist es wichtig, dass die heimischen Referees zu ihren Fehlern stehen können. „Ein Schiedsrichter kann zugeben, dass er einen Fehler gemacht hat. Aber man darf nicht erwarten, dass er sich dafür entschuldigt. Das tut ein Stürmer auch nicht, wenn er vorm leeren Tor daneben schießt.“

Nach den Abgängen von Stuchlik, Konrad Plautz oder Stefan Meßner befindet sich das heimische Schiedsrichterwesen in einer Umbruchphase, stellt Hantschk klar.

„Wir haben gute Junge, die in die großen Fußstapfen ihrer Vorgänger treten können und auch schon jetzt tolle Leistungen bringen.“

Das Frühjahr in der tipp3-Bundesliga kann also kommen – zumindest für die Schiedsrichter!